

29. April 2002
Pressemitteilung

ANGEWANDTE (UN)SICHERHEIT

Vernetzte Gesellschaften zwischen Kommunikation, Überwachung und künstlerischer Freiheit

www.angewandte-unsicherheit.de

RENA TANGENS + PADELUUN, "Privacy-Card"
ALVAR FREUDE und DRAGAN ESPENSCHIED, "insert_coin"
GEISSLER & SANN, "Shooter"

Ausstellung, Workshop, Kongress

18. Mai bis zum 16. Juni 2002 in der NGBK
Eröffnung: Freitag, den 17. Mai 2002, um 19 Uhr

RealismusStudio der Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK)
Oranienstr. 25, 10999 Berlin, Tel: 030 / 6153031, Fax: 615 22 90, ngbk@ngbk.de

Ansprechpartnerinnen:

Christin Lahr, lahr@nonresident.de und Ute Ziegler, uz@zweieinsdrei.de

Pressegespräch:

Freitag, den 17. Mai, um 11 Uhr in der Galerie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst

Das Einzige, was heute sicher ist, ist, dass nichts sicher ist.

Vernetzte Gesellschaften befinden sich heute in einer paradoxen Situation zwischen Kommunikation und Überwachung. Wer nicht an vernetzte IT-Systeme angeschlossen ist, ist ausgeschlossen, doch wer vernetzt ist, ist verletzlich. Die Verletzbarkeit und der Missbrauch von Informationstechnologien wird derzeit nur in sehr spezifischen Kontexten thematisiert. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung scheint sich schleichend und unbemerkt aufzulösen. Nicht nur Strafverfolgung und Nachrichtendienste verfügen über umfangreiche Kompetenzen, den gläsernen Staatsbürger zu realisieren, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung mit ihren Strategien der Kundenbindung und deren scheinbarer Befriedigung von Konsumentenwünschen arbeitet am gläsernen Kunden. Datenbanken jeglicher Art können miteinander vernetzt, personenbezogene Informationen zusammengeführt und zu lukrativen Personenprofilen generiert werden. Dies geschieht selbstverständlich unter der Prämisse der Zweckentfremdung von Informationen und der Aufhebung von Anonymität.

Die Ausstellung ANGEWANDTE (UN)SICHERHEIT zeigt künstlerische Strategien und Interventionen, die sich mit diesen Themenkomplexen kritisch subversiv auseinandersetzen.

Im Mittelpunkt des Projektes "Privacy-Card - Privatsphäre ohne Wertverlust" der Bielefelder Künstlerin **Rena Tangens** und des Künstlers **padeluu** stehen die Möglichkeiten des Datensammelns, des Auswertens und der entstehenden Personenprofile. Ihr Projekt zeigt, dass die damit zusammenhängenden Gefahren nicht nur diejenigen betreffen, die das Internet nutzen, denn auch durch Einkäufe mit Kunden- und Kreditkarten werden die Databodies genährt. Durch die Teilnahme an Preisausschreiben geben Kunden Adressen preis, durch Benutzung von Paybackkarten tauschen sie Rabattpunkte gegen Informationen über sich. Diese auf unterschiedlichsten Wegen gewonnenen Daten lassen sich zu wertvollen Personenprofilen verknüpfen. Im Ausstellungsraum wird das Projekt Privacy-Card als eine Art Messepräsentation gezeigt. Die Privacy-Card selbst ist dort für 2,50 Euro käuflich zu erwerben.

Mit dem "Big Brother Award", der jährlich an Politiker, Firmen und Institutionen vergeben wird, initiierten sie ein weiteres Projekt, mit dem besonders schwerwiegende Verletzungen des Datenschutzes an die Öffentlichkeit gebracht werden. Einer der Preisträger des letzten Jahres war beispielsweise Otto Schily. Bereits vor dem 11. September forcierte er unter dem Deckmantel der vorgeblichen Sicherheit eine Gesetzgebung, die dem Einsatz von immer leistungsfähigeren Überwachungstechnologien, der Möglichkeit elektronischer Aufzeichnungen und dem Einsatz biometrischer Verfahren Vorschub geleistet hat.

Das Künstlerduo **Alvar Freude** und **Dragan Espenschied** geht in seiner im Jahr 2001 mit dem Internationalen Medienpreis ausgezeichneten Arbeit "insert_coin" unter anderem der Frage nach, ob es trotz der zunehmenden Unkontrollierbarkeit und Unüberschaubarkeit von Informations- und Datenströmen und einer damit einhergehenden Informationsverweigerung dennoch Möglichkeiten gibt, die Selbstverantwortung des Einzelnen zu sensibilisieren und damit zu aktivieren.

Mit einfachen Mitteln gelang es den beiden Absolventen der Merz-Akademie in Stuttgart den Hochschulserver dergestalt zu manipulieren, dass Netzadressen automatisch vertauscht oder die über Suchmaschinen abgerufenen Seiten verfälscht bzw. inhaltlich manipuliert wurden. Selbst die offensichtlichsten Veränderungen der Inhalte von Internetseiten wurden von den Kommilitonen nicht bemerkt bzw. blieben unbeanstandet. Erst ein Totalausfall des Servers überführte die Künstler der Manipulation. Die ausbleibenden Reaktionen zeigen zum einen, wie kritiklos der Nutzer im Allgemeinen ist und zum anderen, wie schutzlos der Unwissende den undurchsichtigen technologischen Standards der Computerbranche ausgeliefert ist. Im Ausstellungsraum wird eine Computerinstallation mit zwei manipulierten Rechnern gezeigt, die mit einem am ZKM in Karlsruhe stehenden Proxyserver verbunden sind.

Das Eindringen in die Privatsphäre wird aufgrund der digitalen Struktur oftmals gar nicht erkannt. Die Folgen der immer komplexer werdenden Datenströme sind für die meisten Benutzer des Internets und des World Wide Web zunehmend undurchsichtiger und damit unverständlicher. Der Staat nutzt diese Unwissenheit ebenso wie Softwarefirmen und private Internetprovider, die Informationen eigenmächtig sammeln und filtern. Zensur, Manipulation und unzulässige Datenerhebungen vollziehen sich heute weitgehend unbeobachtet im Cyberspace.

Geissler&Sann setzen sich in ihrer Arbeit "Shooter" mit dem Umgang und den Auswirkungen von online-Kriegsspielen auseinander, die auf LAN-Partys (LAN = Local Area Network) üblicherweise mit Hunderten von Spielern gespielt werden. Sie haben seit Anfang 2000 selbst sogenannte „LAN-events“ für 3D Ego Shooter Software veranstaltet. Rechnernetzwerke wurden, ähnlich einer Versuchsanordnung, aufgebaut und Teilnehmer während des Spiels mit Spielsoftware, vorwiegend Quake III Arena, in einem ganz bestimmten Augenblick fotografiert, nämlich in dem die abgebildete Person im Spiel einen ihrer Kontrahenten tötet. Aus unterschiedlichen Berufssparten und sozialen Hintergründen wurden Spieler für diese eigens inszenierten LAN-Partys gewonnen. Beate Geissler und Oliver Sann inszenieren eine ausgeleuchtete Spielsituation im Atelier. Im Moment der virtuellen Tötungssituation entsteht mit einer Großformatkamera eine analoge Porträtfotografie des jeweiligen Spielers.

Die im Ausstellungsraum gezeigten Fotografien präsentieren sich auf den ersten Blick wie klassische Porträts, und zeigen einen Ausschnitt dieser fotografischen Arbeit. Die Titel der Bilder setzen sich zusammen aus den Namen, die sich die Spieler selbst gegeben haben, und der Pulsfrequenz des Einzelnen im Augenblick der Aufnahme. Die Arbeit thematisiert zwar das Thema der Netze, zeigt aber nicht Netzkunst im herkömmlichen Sinn, sondern bezieht auch die fließenden Grenzen zwischen real und virtuell mit ein.

In unserer Gesellschaft ist zunehmend die Tendenz zu beobachten, dass die beständig wachsende Komplexität von Daten zu einer Verweigerung führt, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten. Diese Abwehr wird durch die fortschreitende Technisierung von Prozessen noch verschärft. Die Informationsgesellschaft als Umschlagplatz von Informationen ohne Verarbeitungsprozess führt zu einer Art "Informationsverweigerungsgesellschaft". Die Abwehr resultiert u.a. aus einer Mischung von mangelndem Problembewusstsein und Verunsicherung im Umgang mit neuen Technologien.

Selbst in einer Gesellschaft, in der das Thema Sicherheit ein boomender Wirtschaftsfaktor ist, ist niemand in der Lage Sicherheit für den realen Raum zu gewährleisten. Hier geht es allenfalls um die Vermittlung eines Sicherheitsgefühls. Für den virtuellen Raum ist die Problematik in weiten Kreisen noch nicht einmal erkannt worden.

ANGEWANDTE (UN)SICHERHEIT thematisiert, entwickelt und vermittelt künstlerische Strategien im Umgang mit aufgeklärter Unsicherheit, die sich fernab von jeglicher Opferhaltung selbstverantwortlich aktivieren lassen.

Konzeption und Organisation:

Christin Lahr, lahr@nonresident.de und Ute Ziegler, uz@zweieinsdrei.de

WORKSHOPS

Am Samstag, den 18. Mai 2002 werden die drei an der Ausstellung beteiligten Künstlergruppen in der NGBK zu Ihren Arbeiten jeweils vertiefende Workshops halten. Anhand ihrer Arbeiten werden sie Rahmenbedingungen und Hintergründe offen legen sowie Grundstrukturen vernetzter Gesellschaften darstellen.

Ort: Galerie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst

16.00 – 17.30h Geissler&Sann "Die Schlachtfelder vom LAN in WAN"

18.00 – 19.30h Freude und Espenschied "insert_coin - Verborgene Mechanismen und Machstrukturen im freiesten Medium von allen"

20.00 – 21.30h padeluun "Kommunikationsgesellschaft ist Künstlersache"

Nähere Informationen: www.angewandte-unsicherheit.de

Zur langen Buchnacht in der Oranienstraße am 1. Juni 2002 ist die Ausstellung bis 24 h geöffnet

KONGRESS

Am Samstag, den 8. Juni 2002 von 16.30 – 18.00h findet im Rahmen des Save Privacy Kongresses (7. und 8. Juni) das Panel "ANGEWANDTE (UNSICHERHEIT)" statt.

Veranstaltet von der Heinrich Böll Stiftung (www.boell.de) in Zusammenarbeit mit FifF e.V. (www.fiff.de), dem Netzwerk Neue Medien (www.netzwerkneuemedien.org) und dem RealismusStudio der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (www.ngbk.de)

7.-8. Juni 2002 im Tagungszentrum PALISA.DE, Palisadenstraße 48, 10243 Berlin

Anmeldung: medien@boell.de

Nähere Informationen sowie das vollständige Kongressprogramm finden Sie unter:

www.saveprivacy.org